Karl Rosenkranz an Karl Hegel, Königsberg in Preußen, 7. Januar 1840

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 53-56; Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 167, S. 212 f.

Königsberg d[en] 7t[en] Jan[uar] [18]40[1].

Welche große Freude Sie mir mit Ihrem Brief gemacht haben, wird Ihnen dieser Brief zeigen. Ich muß aber, indem ich das erstemal an Sie schreibe, bemerken, daß ich der schlechteste Briefschreiber von der Welt bin. Ich komme damit in keine Ordnung, welche in sogleich druckfähiger Eleganz aufträte, sondern sprudele ganz so, wie im mündlichen Umgang, so daß, wer mich nur nach dieser Form der Mittheilung beurtheilen wollte, mich, weil sie ganz in den Zufall übergeht, oft zu niedrig, mitunter auch, bei glücklichen Improvisationen, zu hoch, insbesondere gar nicht für den ruhig nachdenklichen, sogar planvollen Menschen nehmen würde, der ich im Arbeiten wirklich bin. Also im Voraus Verzeihung für alle Arten von Nachlässigkeit und Buntheit. Der Hotho ist's schon gewohnt und versteht mich zu interpretiren.

Vor Allem Herzlichen Dank und dann ad rem!

Ich habe das Leben Ihres Vaters, dem ich mein geistiges danke, zu schreiben übernommen[2]; ganz instinctmäßig. Ich bin der Rechte dazu. So hat's an mich kommen müssen, denn ich bin in meiner ganzen Entwicklung formell der umgekehrte Hegel und so bin ich wohl, ihn zu fassen, gemacht. Die Arbeit über Kant, die nun vorliegt[3], hat mir den Muth gegeben, es auch mit Hegel zu wagen, nur daß sich von selbst versteht, daß die Darstellung seines Systems, insofern es als das Werk seines Lebens erscheint, hier das secundäre Element wird, während nun dies bei Kant das primäre war. Ich werde daher zugleich Hegels Apologet sein, denn die Kritik seiner Philosophie liegt nicht nach der Seite hin in meiner Aufgabe, nach welcher sie selbst in der Schule sich weiter fortentwickelt.

Himmlisch ist es nun freilich, daß ich von dem äußeren Leben Hegels gewiß weniger weiß, als der geringste unter den Berliner Hegelianern. Aber das kümmert mich nicht, das ist nicht die Sache. Hotho ausgenommen, habe ich doch in seinem Leben vielleicht am Erschöpfendsten gelebt. Ich habe schon den Vorschlag gemacht, die Berliner sollen ein Album anlegen, Witze, Züge, Urtheile, prägnante Wendungen Hegels zu sammeln. |

Daß so viel Briefwechsel existiren, ist über allen meinen Erwartung[en], himmlisch. Nach meiner Vorstellung muß derselbe immer integrirt werden, wenn ein recht lebendiges Bild entstehen soll. Das kahle Abdrucken 1,

1 Teile dieses Briefes sind in veränderter Reihenfolge der Absätze und bisweilen anderer Lesung abgedruckt in: Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 167, S. 212 f.; der mit „Himmlisch" beginnende dritte Absatz bricht nach dem dritten Satz ab und wird – ohne weiteren Text – einem vermeintlichen Brief von Karl Rosenkranz an Karl Hegel vom 4. Januar 1840 aus Königsberg zugeordnet (Nr. 166, S. 211), der in der Sammlung der Königsberger Originalbriefe von Karl Rosenkranz an Karl Hegel aus dem Jahre 1840 nicht enthalten ist. Butzlaff stützt sich auf die Brief-Zitate Karl Schumms (1900-1976), des Ehemanns von Marianne Hegel (1902-1987), einer Enkelin Karl Hegels, in dessen Aufsatz: K[arl] Schumm, Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42, hier S. 32 f., 33, 33 f., 34, 35, 35 f.

2 Karl Rosenkranz (1805-1879) hat mit den Arbeiten an seinem Werk „Georg Wilhelm Friedrich Hegels Leben", erschienen Berlin 1844, im Jahre 1839 begonnen.

3 Im Jahre 1840 erschien: Karl Rosenkranz, Geschichte der Kant'schen Philosophie (= Immanuel Kant's Sämmtliche Werke, hrsg. von Karl Rosenkranz und Friedrich Wilhelm Schubert, Teil 12), Leipzig 1840. Die Kürze dieses Werkes begründete der Autor dort in seinem in Königsberg verfaßten „Vorwort" vom 16. September 1839 mit der „Ehre", „von dem Verein für die Herausgabe der Werke Hegel's [„Verein von Freunden des Verewigten"] an die Stelle des verstorbenen [Eduard] Gans [1798-1839] zur Bearbeitung des Lebens Hegel's erwählt" worden zu sein.

2, 3 usw. ist noch nicht die rechte biographische Fassung. Also Schelling, Niethhammer, Marie Hegel, Briefe von Verschiedenen sind da. Sollte dann aber der St. Clair auf immer verloren sein? Kann man nicht durch die Zeitung etc. etwas dafür thun? Wissen Sie das Wie dieses Verlustes?

Den Cevennenkrieg[4] von Crisalin[5], so nannte sich St. Clair, u[n]d Hölderlins Werke habe ich expreß nur angeschrieben. Auch Waiblingers Werke, worin eine Biographie Hölderlins[6], in welcher aber Hegels keine Erwähnung geschieht. Auch Paulus Erinnerungen[7] habe ich mir angeschafft und aus Schwaben ein eigenes Studium zu machen angefangen, denn es ist doch wahrhaftig nicht gleichgültig, daß Hegel von da in der Diagonalen durch Deutschland sich fortbewegt hat, von einem urdeutschen Stamm bis zu germanisirten Slaven. – Über die Tübinger Zeit besitze ich eine gute Correspondenznachricht. Schelling könnte darüber viel sagen. – Das Buch von Kapp besitze ich schon lange.[8] – Über Hegel in Heidelberg bin ich durch Hinrichs sehr genau unterrichtet; theilweise auch durch Daub. Ich habe eine Collectanea angelegt, denen ich viel Beiträge wünsche.

Bei dem Ausarbeiten der Propädeutik[9] sehe ich, was die Anschauung von Hegels Manuscripten hilft. Ich bin zwar durch viele Abhaltung sehr ins Stocken gekommen, kann mich jedoch nicht enthalten, schon die ersten 100 Seiten anbei zu schicken. Lassen Sie den Druck nur anfangen. Ich verspreche, daß in der Woche, in welcher ich den ersten Probebogen bekomme, das übrige M[anu] S[kript] folgen soll. Diese Propädeutik wird zwar vielleicht nicht direct bei den Schülern eingeführt werden können, aber für alle Gymnasiallehrer ein unentbehrliches Muster sein, wie man's anzufangen hat, und ich spreche schon einmal die Meinung aus, daß mit ihr sich auf unseren Gymnasien vielleicht eine ganz neue Epoche | des philosophischen Unterrichts datiren kann. Besonders wird die Logik gewinnen. Wegen des Religionsunterrichtes bemerke ich noch, daß ich ein Blatt gefunden habe, welches gewiß die weitere Ausführung der abstracten Skizze enthält, eine schematisirte christliche Religionsphilosophie, worin sehr denkwürdige Aeußerungen z. B. daß es läppisch und erbärmlich sei, aus aeußeren Umständen an der Geschichte Christi zu zweifeln, wiewohl die Auferstehung und Himmelfahrt desselben dem Glauben als innere Geschichte angehören, wobei Hegel sich auf die Aeußerung des sterbenden Stephanus beruft, daß an Gottes Herrlichkeit und Christus sitzend zu seiner Rechten erblicke.

Ich bitte, dem Drucker sorgfältige Aufbewahrung des Manuscripts[10] zur Pflicht zu machen, denn ich brauche wohl nicht zu sagen, daß viel Zeit und Mühe in der Arbeit steckten. Was ich, wie jenes Schema, nicht in das Systematische mit aufnehmen konnte, werde ich, wo es sich lohnt, in meiner Vorrede zur Sprache bringen, worin ich zeigen will, welch' eine seltene Gunst uns diese Papiere aufbehalten hat, da die sogenannten Propädeutiken meist von Ignoranten, die kaum ein Interesse an der Speculation haben, verfertigt werden. Besonders schön ist die subjective Logik abgehandelt.

---

4 Isaac Sinclair (St. Clair; Crisalin) (1775-1815) war in den Jahren 1806 und 1807 der Autor einer Dramen-Trilogie mit den Titeln „Der Anfang des Cevennenkrieges", „Der Gipfel des Cevennenkrieges" und „Das Ende des Cevennenkrieges".

5 Pseudonym für Sinclair.

6 Wilhelm Waiblinger, Friedrich Hölderlin's Leben. Dichtung und Wahnsinn, o. O. o. J. [1821 oder 1828?, weitere Ausgaben: Hamburg 1947 und Marbach am Neckar 1951].

7 Heinrich Eberhard Gottlob Paulus, Skizzen aus meiner Bildungs- und Lebensgeschichte zum Andenken an mein 50jähriges Jubiläum, Heidelberg, Leipzig 1839.

8 Es bleibt unbekannt, um welches Buch es sich handelt.

9 Im Jahre 1840 erschien mit einem Vorwort von Rosenkranz im „Verlag von Duncker und Humblot": Georg Wilhelm Friedrich Hegel's philosophische Propädeutik, hrsg. von Karl Rosenkranz (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 18), Berlin 1840.

10 Manuskript von Georg Wilhelm Friedrich Hegel's philosophische[r] Propädeutik, hrsg. von Karl Rosenkranz (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 18), Berlin 1840.

Von denjenigen M[anu]S[kripten], welche nun besondere Delicatesse der Benutzung heischen, bescheide ich mich gern, nur in Berlin Einsicht zu nehmen. So etwas drückt mich auch nur im Hause. Den Briefwechsel + Schelling möchte ich aber gern bis Mitte März haben, denn den kann ich nicht früh genug auf mich wirken lassen, da es hier ein fundamentales Verhältniß gibt. Auf jeden Fall aber wäre eine Abschrift gut. Mit solchem Kopieren ist's immer ängstlich. Papier ist zu vergänglich. Sollte der Briefwechsel mit Niethhammer mir auch hierher mitgetheilt werden können, so wäre es mir, um in Baiern noch genauer einzudringen, auch sehr wichtig. Vor Allem sehne ich mich aber dann zunächst nach der Bamberger Zeitung und will gern Porto und | Emballage für dieselbe zahlen, wenn ich sie nur recht bald her haben kann. Sie wissen nicht, wie auf mich so etwas wirkt. Ihr Vater ist einer der größten politischen Weisen gewesen, wie er denn auch sein selbstbewußtes productives Leben gerade von der ersten Revolution bis zur Julirevolution[11] hin durchgeführt und alle chrakteristischen Entwicklungsmomente, Constitution[12], Reformbill[13], Feier der Augsburg[er] Confession[14] mit eigenen Arbeiten begleitet hat. Und was sollte man, als er in Bamberg war, anders thun, als durch die Zeitung berichten, was geschah, denn es geschah damals alle Tage etwas, wie jetzt nichts. Und was sollte man während der eisernen Suprematie Napoleons anders thun als die Jugend durch Unterricht und Erziehung zu einem höheren Leben heranbilden? Es ist für mich ein wunderbares Schauspiel, Hegel, der das Christenthum so innig erfaßt hatte, nicht weniger vom Geist Griechischer Milde und Heiterkeit durchdrungen zu sehen. Er ist der concret totale Mensch der neuen Zeit. Sehen Sie, so war St. Clair, der das mittelalterig Christliche in Schillerscher Weise zum Gegenstand machte, so war Hölderlin, der Hypergrieche, sein Freund, so der priesterliche Marheineke und der philologische J[ohannes] Schulze usf.

Das Normative kann bleiben zur Biographie. Da Hegels Brief an Niethhammer darüber schon gedruckt ist, so bin ich im Wesentlichen orientiert. Später muß ich es haben, auch die Programme, der Bestimmtheit halben. – Die Reise in's Berner Oberland, das Tagebuch (das Lateinische), die Fragmente, Hefte etc. spare ich für Berlin. Die Gedichte könnte ich wohl nicht abgeschrieben erhalten?

Mit was für einer Dissertation hat denn Hegel das Doctorat der Philosophie erworben? Daran hat auch noch keiner gedacht. Das müssen doch die Acten in Tübingen, wo er promovirt ward, aussagen.

Ganz kurze Memoiren (was Hegels Vater für Posten bekleidet, wer sein Hauslehrer gewesen, wann er getraut worden, welche Krankheiten er bestanden, welche Farben, Speisen, Gerüche, Kleidungen er geliebt u[nd] Ähnliches) könnte die Mutter Nebenius, Karl Friedrich immer aufschreiben. Sie sollte doch bedenken, wie wir uns freuen, von den Alten so etwas zu wissen zb. [z. B.] Aristoteles. Zeigen Sie ihr einmal Stahr's Aristotelia.[15]

Wann und wie ich nach Berlin komme, hängt davon ab, ob es sich bis Ostern[16] entscheidet, wer nach Heidelberg kommt. Kapp suchte durch die Großherzogin sich dort zu placiren. Mich wollte Nebe- | | nius haben und ich könnte mir nichts Gescheuteres denken, Hegels Leben zu schreiben. Überhaupt stehe ich hier doch sehr abgeschnitten und einsam. Doch Deus vult!

In Erwartung, von Ihnen bald ein Wort über die Propädeutik zu hören, mit der innigsten Empfehlung an Ihre Frau Mutter Ihr ergebenster Karl Rosenkranz.

---

11 Gemeint ist die Revolution von 1789 und die Juli-Revolution von 1830 in Frankreich.

12 Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika von 1787

13 Die in den Jahren 1830/31 in Großbritannien im Entwurf diskutierte, aber erst 1832 angenommene Parlamentsreform, die Georg Wilhelm Friedrich Hegel in seinem Sterbejahr ab April 1831 in seiner letzten Veröffentlichung thematisierte: „Über die englische Reformbill", in: Allgemeine Preußische Staats-Zeitung, 1831, Nr. 115, 116, 118; der Schluß konnte in der Zeitung nicht mehr erscheinen und wurde mit dem gesamten Text als Privatdruck publiziert.

14 Confessio Augustana von 1530.

15 Adolf Stahr, Aristotelia. Leben, Schriften und Schüler des Aristoteles, Halle 1830/1832.

16 19./20. April 1840.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Rosenkranz, Karl [= Rosenkranz, Johann Karl Friedrich] rosenkranzjohann_1274
Aristoteles [= Aristoteles] aristoteles384322v_4558
Daub [= Daub, Carl] daubcarl_1556
Großherzogin [= Sophie Wilhelmine von Baden, geb. Holstein-Gottorf] sophiewilhelminevon_1264
Hinrichs [= Hinrichs, Hermann Friedrich Wilhelm] hinrichshermann_6890
Hotho [= Hotho, Heinrich Gustav] hothoheinrich_3503
Hölderlins [= Hölderlin, Friedrich] hoelderlinfriedrich_5792
Kant [= Kant, Immanuel] kantimmanuel_8511
Kapp [= Kapp, Johann Georg Christian] kappjohann_9565
Marheineke [= Marheineke, Philipp Konrad] marheinekephilipp_6914
Marie Hegel [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Napoleons [= Napoleon I.] napoleoni_39610
Niethhammer [= Niethammer, Friedrich Immanuel] niethammerfriedrich_9820
Paulus [= Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob] paulusheinrich_4837
Schelling [= Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph] schellingfriedrich_9586
Schillerscher [= Schiller, Friedrich] schillerfriedrich_5738
Schulze [= Schulze, Johannes] schulzejohannes_4784
St. Clair [= Sinclair, Isaak] sinclairisaak_4948
Stahr’s [= Stahr, Adolf] stahradolf_2774
Stephanus [= Stephanus] stephanusnachder_9895
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] hegelgeorg_9524
Waiblingers [= Waiblinger, Friedrich Wilhelm] waiblingerfriedrich_1494
nius [= Nebenius, Karl Friedrich] nebeniuskarl_5105

Orte

Königsberg in Preußen [= Königsberg] koenigsberg_6016
Bamberg [= Bamberg] bamberg_6580

Sachen

Bamberger Zeitung [= Bamberger Zeitung] bambergerzeitung_3174
Cevennenkrieg [= Cevennenkrieg] cevennenkrieg_2280
Collectanea [= Collectanea] collectanea_4215
Emballage [= Emballage] emballage_5223

Quellen und Literatur

Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 53-56

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] dokumentezurgabgerufenam27062023_38609

K[arl] Schumm, Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42, hier S. 32 f., 33, 33 f., 34, 35, 35 f.

[= *Schumm, K[arl]: Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42*.] schummkarl1933_89379

Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 167, S. 212 f.

[= *Butzlaff, Joachim (Hrsg.): Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850 (= Quellen und Studien zur Philosophie, Bd. 37), Berlin 1994*.] butzlaffjoach1994_41228

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023